

unterstreicht die historische Glaubwürdigkeit der Evangelien. »Ich habe the verstanden, warum die Historizität von Wundem Jesu bezweifelt werden kann, wo es für jedes von ihnen zahlreiche historisch bestens dokumentierte Analogien aus dem Leben von Heiligen gibt ...« (S. 20). Auch die biblische Argumentation zugunsten der Jungfrauengeburt (vgl. S. 108) hätte nachdrücklicher geführt werden müssen. Prediger und Katecheten sind in Hinsicht auf Wunder und Jungfrauengeburt häufig verunsichert und dürfen eine Argumentationshilfe erwarten, zumal da nicht wenige Exegeten alle Naturwunder leugnen. Hoffentlich scheitern solche Desiderate bei einer Neuauflage nicht an der Raumfrage.

Anton Ziegenaus, Augsburg

*Scheffczyk, Leo Cardinal: Entschiedener Glaube – befreiende Wahrheit. Ein Gespräch über das Katholische und die Kirche mit Peter Christoph Düren, Buttenwiesen: Stella Maris Verlag 2003, 384 S., ISBN 3-934225-27-6, EUR 14,90.*

Nach biographischen und zeitgeschichtlichen Anmerkungen, die der Vorstellung der Person und des Lebens Leo Kardinal Scheffczyks dienen, formuliert P. Chr. Düren verschiedene Fragen zu den heute in Theologie und im kirchlichen Leben kritischen Punkten, worauf der frühere Dogmatikprofessor L. Scheffczyk in der bei ihm gewohnten Klarheit und Kürze antwortet. Die Fragen werden im großen Ganzen nach der bekannten Ordnung der katholischen Glaubenslehre gegliedert. Ein erster Themenkreis, der mit »katholischer Glaubensweg« überschrieben ist, beschäftigt sich mit Offenbarung, Schrift, Überlieferung und Lehramt, ein zweiter mit aktuellen Fragen der Gotteslehre wie Atheismus, natürlicher Gotteserkenntnis und Gottesbeweisen, trinitarischem Glauben und christlicher Bibel im Vergleich zum Koran. In dieser Weise werden dann die Themen Schöpfung und Evolutionismus (Schöpfung aus dem Nichts, Deismus, Klonen, Engel und Dämonen, Erbsünde, Monogenismus), Christologie (Jesus Christus und andere Religionsstifter, als einziger Erlöser), Maria-Mutter und Mittlerin, die Neuschöpfung in der Gnade (kath.-prot. Gnadenerständnis, Gemeinsame Erklärung, gute Werke usw.), die verschiedenen Fragen um die Kirche (Heilsnotwendigkeit, Kirchenbilder, Hierarchie, Bischofswahl, Papst, Demokratie, Treueid), die Sakramente und ihre liturgische Feier und schließlich die Fragen um das Vollendungsziel des Menschen behandelt.

Diese Schilderung sollte die Menge der besprochenen Einzelthemen bewusst machen. Nicht nur

dogmatisch relevante Themen werden aufgegriffen, sondern auch liturgische, kirchenpolitische und dgl. wie das Knien in der Kirche, der Religionsunterricht, die Ausgestaltung des Kirchenraumes und die Gebetsrichtung, Faschingsmesse, Kirchenaustritt usw. Wer zu den derzeit in der Kirche kritischen Fragen eine Informations- oder Entscheidungshilfe sucht, kann schnell gedrängte, aber gehaltvolle Antworten finden. Diese Antworten kommen aus der Mitte des katholischen Glaubens, sind oft Bekenntnisse, die angesichts der Meinungsvielfalt des postmodernen Relationismus wohlthuend wirken. Der Informationswert hätte wohl noch gewonnen, wenn die Fragen weniger den Glauben der Katholiken von früher wiederholt hätten (so dass Fragesteller und Antwortender gleicher Auffassung sind), sondern die Fragen mehr den relativistischen, zeitabhängigen Hintergrund vieler moderner Positionen verständlich gemacht hätten. Dann wäre die Überzeugungskraft des katholischen Glaubens auch in der heutigen Welt noch klarer geworden. Wer die Zeitströmungen kritisch begleiten will, sollte zu diesem Buch greifen.

Anton Ziegenaus, Augsburg

*Cattaneo, Arturo: La Chiesa locale. I fondamenti ecclesiologicali e la sua missione nella teologia postconciliare. Prefazione di S. E. Mons. Marcello Semeraro, Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano 2003, 357 S., ISBN 88-209-7483-5, EUR 19,50.*

Ekklesiologische Themen stehen im Zentrum der theologischen Auseinandersetzungen nach dem Zweiten Vatikanum, das gewissermaßen »das Konzil der Kirche über die Kirche« war. Mit der konziliaren Aufmerksamkeit für das Bischofsamt ist auch eine hohe Bewertung der Ortskirche verbunden, die nicht nur als Teil der Universalkirche gesehen wird, sondern auch als deren konkreter Darstellung. Zu den Kernsätzen des Konzils gehört in diesem Zusammenhang die Aussage, wonach die Teilkirchen »nach dem Bild der Gesamtkirche gestaltet sind. In ihnen und aus ihnen (*in quibus et ex quibus*) besteht die eine und einzige katholische Kirche« (Lumen gentium 23a). In den Konzilsdokumenten wird die Ortskirche allerdings nur gelegentlich am Rande erwähnt, ohne jemals ein eigenständiges Thema zu bilden (vgl. S. 15). Der Anstoß des Konzils hat darum eine überaus lebhaftige Diskussion hervorgerufen, die nach wie vor im Gange ist. Marcello Semeraro, Bischof von Oria und ehemals Professor für Ekklesiologie an der Lateranuniversität, erinnert in seinem Vorwort unter anderem an zwei